

KURZ INFORMIERT

PV-Speicherförderung geht ins zweite Jahr

Die staatliche Förderung für Solarstromspeicher geht ins zweite Jahr. Seit dem Start des Programms im Mai 2013 wurden rund 4000 Solarbatterien gefördert. Die KfW vergab dafür zinsgünstige Kredite in Höhe von rund 66 Mio. Euro sowie Zuschüsse von über 10 Mio. Euro.

Der Bundesverband Solarwirtschaft (BSW-Solar) zieht eine positive Bilanz: „Der Staat übernimmt einen Teil der Anschaffungskosten. Solarstromspeicher werden so fürs Eigenheim oder den Gewerbebetrieb erschwinglich. Immer mehr Menschen machen sich durch eine clevere Investition in ein Photovoltaikspeichersystem unabhängiger von fossilen Energieträgern und bringen mit ihren Investitionen die Energiewende voran“, sagt BSW-Geschäftsführer Jörg Mayer.

Das Förderprogramm könnte Tilgungszuschüsse für mehr als die doppelte Menge an Batteriespei-

chern pro Jahr ausschütten. Der BSW-Solar erwartet daher einen deutlich höheren Mittelabruf in diesem Jahr. „Wer die Investition in eine Photovoltaikanlage bis maximal 30 kW_p plant, sollte unbedingt auch einen Batteriespeicher in Erwägung ziehen. Selbst eine Nachrüstung ist möglich, sofern die Photovoltaikanlage nach dem 31.12.2012 in Betrieb genommen wurde“, so Mayer. Für die Beantragung des Zuschusses akzeptiert die KfW neben der Fachunternehmererklärung auch den PV-Speicherpass, den der BSW-Solar und der ZVEH entwickelt haben.

HEA informiert über EnEV-Änderungen

Bis 2050 soll in Deutschland ein nahezu klimaneutraler Gebäudebestand erreicht werden. Deshalb wird die Energieeinsparverordnung (EnEV) in regelmäßigen Abständen angepasst, zuletzt am 1. Mai 2014. Die HEA-Fachge-

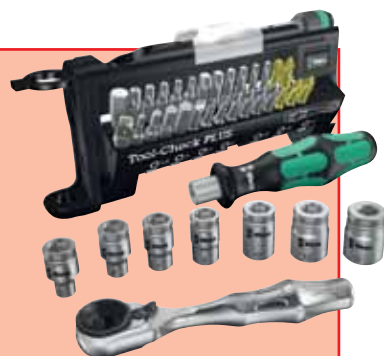
Strömer-Rätsel

Mitmachen und gewinnen

In diesem Monat verlosen wir drei „Tool-Check Plus“-Werkzeugsets von Wera. Mit dem Kraftform-Handgriff und den Bits kann sich der Anwender bis zu 28 unterschiedliche Handschraubendreher mit den verschiedensten Profilen und Größen zusammenstellen. Darüber hinaus enthält das Set sieben Nüsse, einen Nuss-Adapter und eine Bit-Ratsche. Alle Werkzeuge sind übersichtlich in einer robusten Kunststoff-Box verstaut.

Um an unserem Gewinnspiel teilzunehmen, müssen Sie einfach dieses kleine Rätsel lösen:

Um 7 Uhr verlässt Strömers Geselle Emil den Betrieb und radelt mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 12 km/h zur Baustelle. Sein Kollege



Peter fährt um 7:30 Uhr hinterher, tritt kräftig in die Pedalen und schafft einen Schnitt von 30 km/h.

Frage: Wann wird Emil von Peter überholt?

Ihre – hoffentlich richtige – Antwort können Sie uns per Post, Fax oder E-Mail zusenden:

Redaktion Elektropraktiker
Am Friedrichshain 22
10407 Berlin
Fax: 030 42151251
E-Mail: redaktion@elektropraktiker.de

Wir wünschen allen Teilnehmern viel Glück. Einsendeschluss ist der 30.06.2014.

ep-Expertenrat

Unsere Experten stehen Ihnen am **Dienstag, dem 24.06.2014, von 9 bis 21 Uhr**, zur kostenfreien Beratung zur Verfügung.

Der **ep** sponsert diesen Service. Außer den normalen Telefongebühren fallen für Sie keine Kosten an. Geben Sie lediglich Ihre siebenstellige **ep**-Kundennummer an (siehe 1. Zeile des Etiketts oder letzte Rechnung).

Schwerpunkte: Berufsunfähigkeit, Altersvorsorge, Unfall, Kfz, Betriebshaftpflicht, aber auch Sonstiges zum Thema

**Ansprechpartner:**

Hans-Herrmann Lüschen,
unabhängiger, gerichtlich
zugelassener Versicherungsberater
Hotline:
0441 6835811 oder 0177 8410425

Schwerpunkte: Betriebliche und private Altersvorsorge, Makler-, Berater-, Vermittlerhaftung, Steuerberatung, Sanierung, Unternehmensnachfolge

**Ansprechpartner:**

Johannes Fiala,
Rechtsanwalt (München),
geprüfter Finanz- und Anlageberater,
Bankkaufmann, Betriebswirt (MBA)
Hotline: 089 179090-0

Schwerpunkte: Vergabe- und Bauvertragsrecht, VOB, z. B. Mängelansprüche, Verzugschäden, Vergütungsansprüche, Präqualifikation, Abnahme, Schlussrechnung

**Ansprechpartnerin:**

Annett Süß,
Rechtsanwältin (Dresden),
Fachanwältin für Bau- und
Architektenrecht
Hotline: 0351 8489094

Schwerpunkte: EIB, LON, Gebäudevisualisierungen, Rekonstruktion von Bus-Anlagen

**Ansprechpartner:**

Hannes Leidenroth
Dipl.-Ing. (FH)
Hotline:
04481 8970 oder
0151 17213569

Schwerpunkte: EIB, LON, DDC-Systeme, Mediensteuerungen, Visualisierungssysteme

**Ansprechpartner:**

Peer Schmidt
Dipl.-Ing. (FH),
Sachverständiger
für Gebäudeautomation
Hotline (17 bis 21 Uhr):
0700 73377246

meinschaft für effiziente Energieanwendung hat auf 36 Seiten zusammengestellt, was sich gegenüber der bisherigen EnEV im Wesentlichen veränderte und was Architekten, Planer, Bauherren, Mieter und Vermieter beachten müssen. Zwei Beispiele:

► Der Wert des nicht erneuerbaren Anteils des Primärenergiefaktors für Strom lautete vor der Novelle 2,6, beträgt jetzt 2,4 und wird in einer nächsten Stufe ab dem 1. Januar 2016 auf 1,8 abgesenkt.



Quelle: HEA

HEA-Fachinformation zur EnEV 2014



Neues ep-Sonderheft „Technisches Licht“

Die Licht- und Beleuchtungstechnik erlebt derzeit mit dem Einzug der LED einen rasanten Wandel. Die Vielfalt der möglichen Produkte und immer kürzere Innovationszyklen erschweren allerdings die Bewertung der optimalen Lichtlösung und führen zu ständig steigenden Anforderungen an die fachgerechte Planung und Errichtung von Beleuchtungsanlagen. Umso wichtiger sind fundierte technische Kenntnisse, die im Mittelpunkt des neuen ep-Sonderheftes „Technisches Licht“ stehen. Es spannt den Bogen von den Auswirkungen der EU-Lampenregulierung über die Installations- und Sicherheitstechnik bis hin zur Konstantlichtregelung mit Präsenzmeldern. Ein weiteres Kapitel befasst sich ausführlich mit der LED-Technik. Weitere Informationen mit Bestellmöglichkeit erhalten Sie unter www.elektropraktiker.de/sonderhefte

► Neue Energieausweise für Wohngebäude müssen künftig die Angabe der Effizienzklasse enthalten. Die Effizienzklassen werden dabei, ähnlich wie bei Haushaltsgeräten, mit Buchstaben angegeben. Für Energieausweise gelten verschärfte Anforderungen. Einerseits müssen sie direkt nach Fertigstellung eines Gebäudes ausgestellt und übergeben werden. Andererseits sind Energieausweise bei Immobilienverkäufen vorzulegen oder gut sichtbar auszulegen. Die HEA-Fachinformation steht allen Interessierten kostenlos

als Download unter www.hea.de zur Verfügung.

Dena: Online-Tool für Energieberater

Architekten und Energieberater können die Wirtschaftlichkeit energetischer Sanierungen in Ein- und Zweifamilienhäusern ab sofort online berechnen. Die Deutsche Energie-Agentur (Dena) hat dazu ein kostenfreies Angebot entwickelt, das unter www.zukunft-haus.info/wirtschaftlichkeitstool zu finden ist.

Das Online-Werkzeug stellt sowohl die Sanierungskosten für die Instandsetzung als auch die energieeffizienzbedingten Mehrkosten dar. Letztere werden dann mit der prognostizierten Energiekosteneinsparung verglichen. Die Software berücksichtigt dabei auch Vorteile aus einer Förderung, wie etwa einen Tilgungszuschuss aus einem KfW-Kredit.

Bei der Berechnung helfen vorgegebene Kostendaten für Energiesparmaßnahmen, die sich bei Bedarf verändern lassen. Gleichzeitig werden die laufenden Kosten im Betrieb des Gebäudes für Heizenergie und Instandhaltung zum Vergleich herangezogen. Das Online-Programm berücksichtigt noch weitere Faktoren, beispielsweise Betrachtungszeitraum, Inflation, Kalkulationszins und Energiepreissteigerung.

Projekt untersuchte Brände bei PV-Anlagen

Solaranlagen zur Stromerzeugung stellen ein sehr geringes Brandrisiko dar, aber dieses Risiko sollte von Anlagenbesitzern trotzdem ernst genommen werden. Gute Planung und Installation sowie regelmäßige fachmännische Wartung können die meisten Sicherheitsprobleme verhindern und gleichzeitig einen verlässlichen Betrieb der Anlage über Jahrzehnte sicherstellen. So lauten die wichtigsten Ergebnisse eines auf dreieinhalb Jahre angelegten Forschungsprojektes zur Bewertung von Brandrisiken in PV-Anlagen, das unter Federführung des TÜV Rheinland und des Fraunhofer ISE durchgeführt wurde. Dabei haben die Forscher systematisch Schadenfälle bei

Solaranlagen in Deutschland untersucht. Projektleiter Florian Reil vom TÜV Rheinland fasst die Resultate so zusammen: „Die Brand- und Ausfallrisiken von Solaranlagen lassen sich eindeutig auf ein Minimum reduzieren, bevor die Anlage überhaupt ans Netz geht. Denn die häufigsten Brandursachen sind Installationsfehler gefolgt von Produkt- und Planungsfehlern.“

Mix beim Laden schont die Batterie

Im Projekt Rheinmobil soll am Beispiel von Dienst- und Pendlerfahrten gezeigt werden, dass bestimmte Einsatzprofile einen wirtschaftlichen Betrieb von Elektrofahrzeugen möglich machen. Voraussetzung für eine noch stärkere Auslastung ist eine Schnellladung, die bei den Projektfahrzeugen derzeit rund 30 min dauert; für konventionelles Laden sind aktuell Stillstandzeiten von neun Stunden erforderlich. Bislang gab es zum Einfluss der Schnellladetechnologie auf die Batterieleistung kaum Erfahrungen oder wissenschaftliche Erkenntnisse aus dem realen Betrieb. „Die ersten 100 000 km haben uns nun ein wesentliches

Ergebnis geliefert: Zwar ist die Schnellladung Voraussetzung für die hohe Auslastung, wir können aber nicht ausschließlich auf diese Technologie setzen. Der richtige Ansatz ist der gesteuerte Mix aus schneller und konventioneller Ladung. So können wir hohe Fahrzeugverfügbarkeit mit einer nachhaltigen Nutzung der Technologie in Einklang bringen“, sagt Dr. Kevin Stella, einer der Koordinatoren des Projekts. Der Einsatz im Pendelverkehr zeigte, dass bei ausschließlicher Schnellladung kein Spannungsausgleich zwischen den einzelnen Batteriezellen erfolgte (passives Balancing): Die Zellen wurden unterschiedlich stark geladen. Damit hätte sich die nutzbare Kapazität der Batterie langfristig verringert. Die Lösung: Bei längeren Stillstandzeiten des Fahrzeugs – etwa über Nacht – setzt Rheinmobil nun auf konventionelles Laden. „Das eröffnet zudem die Möglichkeit, das Fahrzeug mit batteriebetriebener Klimaanlage im Sommer vor Fahrtantritt auf die gewünschte Temperatur zu kühlen oder im Winter vorzuheizen. So lässt sich der Energieverbrauch während der Fahrt reduzieren, da die notwendige Energie nicht aus der Batterie entzogen wird“, sagt Stella. ■



Premiere des neuen E-Hauses auf der Light+Building

Film berichtet über das neue E-Haus

Auf der Light+Building in Frankfurt am Main präsentierte sich das E-Haus der Elektrohandwerke in einer neuen Ausgabe. Alle, die bisher noch keine Gelegenheit hatten, das Paradebeispiel für vernetzte, intelligente Gebäudetechnik „live“ in Augenschein zu nehmen, können dies nun nachholen: Unter www.zveh.de/e-haus-film2014 vermittelt ein dreiminütiger Film einen ersten Eindruck von den verschiedenen Funktionalitäten des Gebäudes. Im Fokus stehen die Themen Energiemanagement, dezentrale Erzeugung und Speicherung sowie Komfort, Sicherheit und generationenübergreifendes, multifunktionales Wohnen.